

auf alle Fälle und auf Kirchen Hannover... auf alle Fälle und auf Kirchen Hannover verteilt gleichzeitige Sonderveranstaltungen zu erhalten. Uns interessiert vor allem die noble Art, in der sächsische Sänger die Ehre und den künstlerischen Ruf unserer engeren Heimat behaupteten. Ohne jede schönfärbende Voreingenommenheit muß gerechterweise gesagt werden, daß es Kapellmeister Karl Weimann von der Sächsischen Staatsoper mit der Dresdner Liebertal war, der samt den Seinen alle Wettstreiter in den Schatten stellte. Das sechsstimmige „Abend am Rhein“ von Reinhold Becker wurden so meisterlich gesungen, daß man die Augen schließen mochte, um, befreit von jeder äußeren Ablenkung, sich mit vollster Andacht dem Gesange hingeben zu können. Ferner verdient der Dresdner Julius-Dittus-Bund unter der Leitung des Kirchenmusikdirektors Vorrmann alle Anerkennung. In seinen Vorträgen pulste warmes Leben. Das in Uraufführung gegebene Chorwerk „Der deutsche Rhein“ von Heinrich Vothke war das wirkungsvollste Finale, das man dem Fest geben konnte. Gute Verbindung, geschickter Satz und eine Steigerung in den Details unserer Sehnsucht: Befreiung des Rheins und Aufruf an Deutschland zur Treue gegen sich selbst, — das packte und zündete die Hörer unwiderstehlich. Der Dichterkomponist ward stürmisch gerufen.

Die deutschen Sänger zerstreuen sich nun nach allen Richtungen. Viele von ihnen wollen den Schatz der Erinnerungen noch mehr bereichern und beteiligen sich an den Ausflügen nach Helgoland, nach dem Darz, der Alneburger Deide oder dem Hermannsdenkmal. Die Muse des deutschen Männergesangs gibt ihnen den Segen mit.

Das nächste Sängerbundesfest in Wien.

Hannover, 26. August. Das nächste Sängerbundesfest wird 1928 zum 100. Geburtstag Schuberts in Wien stattfinden.

Aue, 27. August

Abertzeigerverein. Am 25. August 1924 hielt der Abertzeigerverein Aue seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Bürgermeister Hofmann, gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im verwichenen Jahres, die natürlich infolge der ungünstigen Geldverhältnisse eine ziemlich beschränkte war. Man beschloß, mit frischem Mut wieder an die Arbeit zu gehen; verschämter Armut des Mittelstandes gilt es zu helfen und da gibt es mehr denn genug zu lindern. Der Jahresbeitrag wurde auf 3 Mark als Mindestbeitrag festgesetzt, doch hofft man, daß jeder, der es kann, den Friedensbeitrag von 6 Mark gibt. In den nächsten Tagen wird eingekammelt werden und man bittet um willige, reiche Spenden. Am 6. und 7. September 1924 findet anlässlich des 60jährigen Bestehens des Roten Kreuzes eine Sammlung statt. In dem mit dem Roten Kreuz geht der Aueverbinder, darum bittet auch letzterer, zu dieser Sammlung gerne zu spenden. Die Sammlung wird durch die Sanitätskolonne ausgeführt mit Verlauf von Postkarten und Abzeichen verbunden. Ungefähr 40 junge Mädchen aus der Bürgerwehr werden als Helferinnen dazu gesucht und um Anmeldeung in der Volksschule bei Frau Hoffmann freundlichst gebeten.

Der Ausschussleiter in der Obercaaschule. Heute vormittag fanden sich Lehrkörper und Schüler zur Feier des Verfassungstages in der Schulaula zusammen. Zwischen zwei Klavier-vorträgen zu vier Händen, Krönungsmarsch und Erlösungs-marsch aus den Follungen von Kreschmar hat Studienrat Hoffmann außerdem einen Einzelgesang: Gebet des Rienz von Wagner und zwei Gedichte: „Deutsche Sendung“ von Viershacht, hauptsächlich den Gefallenen gewidmet und „Deutschland und die Welt“ von Wildenbruch, worin der Dichter 1889 eine geradezu erschütternde Prophezeiung in Bezug auf die Gegenwart dargelegt. Dann folgte die Festrede des Studienrats Georgi, die, im ersten Teil in warmen Worten unserer Toten im Weltkrieg gedenkend, uns mahnte, ihrem Beispiel der Pflichterfüllung dem Vaterland gegenüber zu folgen und weiter im Anschluss an die Reichsregierung die Pflicht der Jugend zur politischen Selbstregierung betonte. Die Feier lang aus mit dem allgemeinen Gesang von Deutschland, Deutschland über alles.

Aus der Nikolageinde. Aus Anlaß der kommenden Evangelisation hat sich in unserer Nikolageinde eine Gebetsgemeinschaft zusammengeschlossen. Montags, Mittwochs und Freitags abends 8 Uhr kommt sie zusammen, Mittwochs im großen Pfarrhaus, Montags und Freitags in der Nikolakirche. Am vergangenen Montag hielt Pfarrer Lehmann die erste Gebetsstunde. In der Gemeinde wird dem Gebetskreis viel Interesse entgegengebracht und es steht zu erwarten, daß er sich durch Anschließ vieler Bedeutend erweitert.

Mittwochabend. Morgen Donnerstag, den 28. August, abends 8 Uhr, findet im Stadthaus im Schulungsraum Nummer ein Mutterabend statt, wozu alle Mütter der Stadt Aue herzlich eingeladen sind.

Die sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft hält, wie schon erwähnt, am Freitag, den 29. August, vorm. 11 1/2 Uhr, in den Räumen der früheren Ersten Kammer im Landtagsgebäude zu Dresden ihre diesjährige Vertretertagung ab. Herr Finanzminister Dr. Reinhold (Demokrat) wird hierbei ein Referat über „Staatsfinanzen, Steuerpolitik und Wirtschaft“ halten. Adressen gibt der geschäftsführende Vorsitzende Professor Dr. Kastner, W. d. L., einen Geschäfts- und Tätigkeitsbericht, in dessen Anschließ acute Wirtschaftsproben aller Art zur Diskussion stehen.

Keine Zuschläge für Nachbildungen bei Augenverletzungen. Am Härten in der Erhebung von Zuschlägen bei unverschuldeten Nachbildungen zu vermeiden, ist angeordnet worden, daß von der Erhebung eines Zuschlags dann abzusehen ist, wenn die Reisenden wegen Verletzung des Anschlusses auf Ueber-gangsstationen keine Fahrkarten zur Weiterfahrt Wien können.

Ab 1. Oktober Postkongress nach dem Ausland. Der Internationale Postkongress in Stockholm sagte den Zuschlag, die Gebühren für Briefe und Postkarten auf den Vorkriegsstand herabzusetzen. Die Sächsischer Konvention tritt mit dem 1. Oktober 1925 in Kraft. Mit diesem Beschluß wird auch der deutsche Auslandbrief von 30 auf 20 Pfennig und die Auslandspostkarte auf 10 Pfennig herabgesetzt werden.

Regimentstag Landwehr 107. Zur Erinnerung an die Wiederkehr des 107jährigen Regimentegründungstages findet am 6. und 7. September 1924 in Grimnitzau das dritte Landwehr 107er-Wiederkehrsfest statt. Umfangreiche Vorbereitungen sind zur Ausgestaltung dieser Wiederkehrsfestfeier getroffen. Alle ehemaligen Angehörigen des Feldregimentes und der Inf.-Bat. sind herzlich eingeladen. Auskünfte über die Gesamtveranstaltungen erteilt Alfred Wegel, Leipzigerstraße 16, 2.

Freudnis. Jäger Tod. Die in den 60er Jahren lebende, bei ihrer Tochter hier beschuldete wende Frau Göbel, gesättigt aus Neunel, klagte beim Weg nach dem Bahnhof über plötzliches Unwohlsein. Ihr Zustand verschlechterte sich derart, daß sie in das frühere „Hotel zur Eiche“ gebracht werden mußte, wo kurz darauf der Tod eintrat. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Hohenstein-G. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Meldung von einem Grubenunfall auf dem Kaisergrube-Kohlenfeld, wobei 18 Bergleute verschüttet sein sollten, ist, wie das Hohenstein-Erntthaler Blatt mitteilt, erfunden.

Limbach. Abmarsch der Hilfspolizei. In den nächsten Tagen wird die Inspektion Leipzig der sächsischen Hilfspolizei das Industriegebiet Limbach-Oberhofna verlassen. Während der Dauer von 6 Monaten war die Inspektion unter der Führung des Polizeimajors Wehner damit betraut, für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in dem ihr zugewiesenen Schutzgebiete Sorge zu tragen.

Döben. Einen furchtbaren Fund machten Radfahrer am Sonntag im Walde. Sie entdeckten, noch rauchend, die verkohlte Leiche eines Mannes. Der Kopf war angesetzt, wie aber mehrere Diebstahls auf. Die Hände hatte die Leiche fest um einen Baum gekrampt. In der Nähe der Fundstelle waren Autospuren, vermutlich handelt es sich um ein Verbrechen. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Grimma. Mühlenbrand. Die der Großmühle in Grimma entstand ein Brand, der die Weizenmühle vollständig einäscherte. Die Roggenmühle und der Getreideflo konnten durch die Tätigkeit zahlreicher Feuerwehren auch aus der Umgebung gerettet werden. Veranlaßt sind außer der Einrichtung und verschiedenen Maschinen sehr große Weizenvorräte. Der Schaden ist bedeutend.

Ebersbach. Schwer hineingefallen ist ein Georgswalder Wägenmeister, der in den letzten Monaten schwin-gelhaften Schwindel von Sachsen nach Thüringen betrieben hatte. Infolge der völligen Einsicht sind Sübrüchte in Sachsen viel billiger als in Thüringen. Der Wägenmeister verkaufte sie in den Bezirken Weiba und Densen, wurde jetzt aber angezeigt und zu einer derart hohen Strafe verurteilt, daß er, um sie bezahlen zu können, ein großes Darlehen auf sein Grundbesitz aufnehmen muß. Mit ihm verurteilt wurden auch mehrere Kaufleute aus Nordthüringen, welche die Sübrüchte gekauft und weiter veräußert haben.

Itzau. Zuderschmuggel. Ein Georgswalder Bes-wohner, der mit einer Fuhrer Klee nach Sachsen fuhr, hatte auf dem Wagen eine beträchtliche Menge Zuder verborgen, der von einem sächsischen Grenzbeamten entdeckt wurde. Der Fuhrer wurde in Haft genommen und der Zuder beschlagnahmt.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Augen für Blinde? Aus Amerika kommt wieder einmal eine jener ärztlichen Sensationsnachrichten, die mit großer Vorsicht ausgenommen sein wollen. Wie Dr. Theodor Poponyl von der Universität Chicago (oben öffentlich bekannt gibt, ist er nach siebenjährigem Studium und Ver-suchen zu der Ueberzeugung gekommen, daß es durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, das menschliche Auge in unver-lehrter Schärfe zu überpflanzen. Doktor Poponyls Ent-deckung wird in der amerikanischen Presse von unbekannten Ver-zern als ein Ereignis gezeichnet, das ganz dazu angetan sei, auf dem Gebiete der Augenheilkunde eine durchgreifende Umwälzung hervorzubringen.

Neues aus aller Welt.

Ueberschwemmungskatastrophe in der Altmark. Magdeburg, 26. August. Die Altmark ist durch die star-ken Niederschläge der jüngsten Zeit von einer Ueberschwem-mungskatastrophe heimgesucht worden, die an Umfang das Hochwasserunglück von 1908 weit übertrifft. Im Kreise Oster-zug ist eine Fläche von etwa 120 000 Morgen von den Fluten bedeckt. Die Ernte kann hier als vollkommen verloren angesehen werden. Heute morgen wollte hier eine Regierungs-kommission, um ein Hilfswerk einzuleiten.

Schwere Hochwassererschäden in Ostpreußen. Bei der Wähle Albig-Neuburg an der Chaussee Ostpreußen-Tapien brach am Sonntagmorgen infolge Hochwassers der Staubbamm am Mühlensee in einer Breite von etwa 100 Metern. Die Bei-fermassen ergossen sich in das Land und rissen die Stallgebäude der Wähle fort. Pioniere der Königsberger Garnison sind zur Hilfeleistung eingesetzt. Ein mit sechs Personen besetztes Boot das den Wählersee überqueren wollte, kenterte. Drei Per-sonen ertranken, während die drei anderen durch Pioniere gerettet wurden. Die Eisenbahnverbindungen nach den Nach-barstädten sind unterbrochen.

Zwei junge Mädchen tot aufgefunden. Aus Delmstedt wird gemeldet: Aus dem Strohmühlenteich wurden zwei junge Mädchen als Leichen geborgen. Nach dem Inhalt eines am Ufer vorgefundenen Leinen Koffers handelt es sich um eine Marie Leipold und eine Luise Renneberg aus Dörschtersleben. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, wird die Unter-suchung ergeben.

Das Opfer einer Autofalle. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Potsdamer Chaussee in Pehlendorf der 28 Jahre alte Kaufmann Fritz Haller, der in Wilmersdorf bei Berlin wohnt, bestimmungslos in der Mitte der Chaussee aufgefunden, während ein Motorrad zehn Meter von ihm entfernt lag. Ferner wurden ein offener Koffer und eine leere Briefstafche vorgefunden. Wenige Meter weiter entdeckte man eine sog. Autofalle, deren Spanndraht zerissen war. Haller hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen und wurde in bewußtlosem Zustande abtransportiert. Nach der ganzen Sachlage zu ur-teilen, handelt es sich um bis jetzt noch unbekannte Täter, die ein Drahtseil quer über die Straße gespannt haben, um Auto-mobile zum Sturz zu bringen und sie nachher auszurauben.

Brandstiftung als Ehehebelungsgrund. Am Sonntag früh meldete sich im Lebnauer Polizeipräsidium freiwillig ein Mann, der sich selbst beschuldigte, den Brand der großen Feldscheune in Großschöden am Sonnabendabend angelegt zu haben. Die polizeilichen Feststellungen haben die Richtigkeit dieser Selbstbeschuldigung erwiesen. Es ist der seit kurzem wohnungs- und stellungslose 34jährige Ingenieur Johannes Wähner aus Datteln, Kreis Recklinghausen. Wegen Ebe-willigkeit hat er seine Familie am 11. d. M. verlassen; am 20. 8. ist er in Leipzig zugereist und seitdem hier meist planlos umhergetrieben, bis in ihm der Entschluß immer mehr zur Tat heranreife, durch eine Strafbhandlung einen Ehehebelungs-grund herbeizuführen. Sein Weg führte ihn zufällig über Baldschütz nach Großschöden, in der Nähe der erwähnten Feld-scheune vorüber, wo er angeblich bei völlig trockenem Verstand mit Streichhölzern die Brandstiftung ausführte. Er ist dann ruhig seines Weges nach Leipzig zurückgegangen, um seine folgenschwere Tat der Polizei einzugehen und seiner Ver-strafung entgegenzusehen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seibmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue

Bunte Zeitung.

Das funkende Luftschiff.

Radio-Experimente mit dem Amerika-Zeppelin.

Die Probefahrten des für Amerika bestimmten Hebel-Luftschiffes, die in den nächsten Tagen beginnen sollen werden sehr interessante Experimente auf dem Gebiet des Funkensens bringen.

Die Radiostation des Schiffes, die mit starken Send- und Empfangstationen der „Telefunken-Gesellschaft“ ausgerüstet ist kann sowohl mit allen großen Emp-fangstationen sprechen, als auch Signale geben. Die Station ist so stark, daß selbst gewöhnliche Empfänger-apparate imstande wären, mit dem Luftschiff auf großer Entfernung in Kontakt zu bleiben. Die zahllosen Amateurfunken werden von dem Experiment nicht viel profitieren, da die Meldungen zwischen dem Luftschiff und den Erdstationen nach einem bestimmten Code aus-gekauft werden. Bei den Probefahrten soll die größtmögliche Reichweite der Anlage ausprobiert werden. Bei einer Fahrt über Deutschland und der Nordsee die möglicherweise bis nach Schweden ausgedehnt werden soll dürfte sich das Schiff von seinem Heimathafen etwa 1100 bis 1200 Kilometer entfernt befinden. Man will von dort aus sowohl mit der Friedrichshafener Werft als auch mit Schweizer Stationen in drahtlosen Ver-kehr treten. Die amerikanische Regierung hat unweit Newyork eine riesenhafte Funkstation errichten lassen, die versuchen will, mit dem Luftkrieger von dem Augen-blick seiner Abfahrt bis zur Landung in Amerika in Verbindung zu bleiben.

Blaublümlein.

Man hat mir eine Blume geschenkt. Als ich die Korridortür öffnete, sah am Türrand in Seidenpapier gehüllt, ein blühendes Sommerlilie, die Blüte ein wenig geöffnet mit schlanken grünen Blättern um-wunden, daß es wirklich hübsch aussah.

Es lag durchaus kein Anlaß vor mir ein solches Geschenk zu machen. Ich hatte mich weder verlobt noch kam ein sonstiges glückliches Familienereignis in Frage. Man wird daher, ohne daß ich es besonders hervorhebe, mein Erstaunen bezeugen und auch das Kopf-zerbrechen das dieses lieblich duftende Ereignis her-vorrief. Wer war der Spender?

Meine Bekannten kamen nicht in Frage. War's eine feste Bekannte die mittels des langstieligen Blumenstängels sich eine zarte Andeutung erlauben wollte? Aber das schien gewagt und blantastisch. Zwar habe ich selbst einer jungen Schauspielerin zu Weihnachten eine ganz große Schachtel Konfekt geschickt, ohne ein Wort dabei zu sagen, nur um ihr eine Freude zu machen — aber das ist keineswegs ein Parallelfall. Denn ich bin keine bildhäßliche Schauspielerin, sondern trage eine Horn-brille.

Ich hatte das Blümlein in eine Vase gestellt und war kopfschüttelnd ins Büro gegangen. Die Kollegen lächelten. Forschend betrachtete ich die jüngeren Da-men, die die Schreibmaschinen bedienten. Aber ihre Neugier guckte so unschuldvoll in die Welt, hier war nichts zu ermitteln.

Auf dem Nachhauseweg interbete ich nachdenk-lich das Blümlein und das Blümlein und kaufte zu diesen zwei einen Apfelkuchen mit Schlagsahne. So war das Blümlein aus auch unschuldig an dem Geschehen.

Vor der Haustür traf ich Lotte aus der Nachbar-wohnung. Als sie mich kommen sieht wendet sie das Köpfchen. Kannu?

Es half ihr nichts! Sie verlorchte zu lächeln. Ich hatte aber doch richtig gesehen: betweilte Neugier — die Haarsträhnen! ein wirres Durcheinander. „Aus ja“ — flüsterte sie unter Tränen.

„Aber Fräulein Lotte! Sie haben das gute Sei-dene an und heulen auf offener Straße? Haben Sie Geburtstag?“

Lotte nickte. Und dann begann sie zaghaft zu spre-chen. Nicht bloß, daß er nicht gekommen wäre — auch keinen Brief oder eine Tafel Schokolade oder so etwas — es war erschütternd.

Natürlich mußte ich Angst beschreiben. „Kommen Sie mit hinauf“, sagte ich, und machte geheimnisvolle Augen. „Und dann hören Sie genau zu: also „er“ ist kein Schuft — „er“ hat nichts vergessen, sondern aus lauter Verliebtheit den Knopf verwechselt — einen Augenblick!“

Ich schloß auf — rannte ins Zimmer und brachte meine japanische Blumenvase herbei. Lotte tupfte mit zitternden Händen die Freuden-tränen fort. Dann nahm sie behutsam den Urs ihres Diebstahls in Empfang. Und dann legten wir uns beide auf die oberste Treppenstufe und aßen den Apfelkuchen auf ...

Ein Frechling. Ein Mann steckte an einer Leinen Sta-tion seinen Kopf zur Tür des Abteils herein. „Hat jemand etwas Roggnatz? Nebenam ist eine Frau ohnmächtig geworden.“ Jemand zeigte ihm eine Flasche. Er sagte sie an, und trat einen herabhaften Schind. „Danke“, sagte er, sie zurückweisend, „mir war ganz anders geworden bei dem Anblick.“